

Medium: [www.roteRDorn.de](http://www.roteRDorn.de)

---

Auflage:

---

Ausgabe: Februar 2008

Reichweite:

---

Anzeigenäquivalenz

---

### Westendorf, Christine

Rezension von Arielen

Der neu gegründete Verlag FredeboldundFischer hat sich auf die Fahnen geschrieben vor allem deutsche Autoren zu fördern und deren Werke in ansprechender Aufmachung heraus zu geben. Daher wurde auf die Gestaltung der Romane sehr viel Wert gelegt, und die meisten präsentieren sich im Hardcover mit Schutzumschlag und Lesebändchen.

Das trifft auch auf „und jeder tötet, was er liebt“ zu. Das Buch ist nicht nur das Debüt der 1960 geborenen Autorin Christine Westendorf, sondern auch der erste um eine geplante Reihe um die Hamburger Kommissarin Anna Greve, die nach mehrjähriger Erziehungspause in ihren Job zurückkehrt und sich gleich wieder schweren Herausforderungen an ihre Psyche und Kombinationsgabe stellen muss.



Esther Lüdersen, die Erbin und Mitbesitzerin eines Bauhandelsunternehmens ist ohne jeglichen Grund gekidnappt worden. Die Entführer halten es nicht für nötig, sich zu melden und es gibt auch kein Bekennerschreiben. Bevor sich Anna und ihre Kollegen weiter darüber Gedanken machen, wird die Leiche der wohlhabenden Dame gefunden, der mehrere Fingerglieder fehlen. Wohin sind diese verschwunden?

Hauptverdächtiger ist zwar Alfons Lüdersen, der Mann der Toten, da er aus ihrem Ableben hätte Nutzen ziehen können, aber es gibt zum einen keine stichhaltigen Indizienbeweise und zum anderen wirkt er nicht wie ein kaltblütiger Killer. Aber kann das nicht auch nur eine Maskerade sein? Denn bei seinem neuesten Bauprojekt - ein nagelneues Stadion für den HFC - geht es um viele Millionen und möglicherweise auch um Betrug und Korruption. Anna Greve und ihre Kollegen hören sich weiter im Bekanntenkreis der Lüdersens um. Zwar gibt es die ein oder andere interessante Andeutung - aber leider nichts, mit dem man den Verdächtigen festnageln könnte.

Ein weiterer Toter, der mit entstelltem Gesicht aus einem Kanal gezogen wird, lenkt die Aufmerksamkeit in eine andere Richtung, denn die Spur führt in den Osten - vielleicht sogar zur Russenmafia?

Während einer der Kollegen in Sankt Petersburg Informationen nachgeht, verfolgt Anna eine viel privatere Spur, obwohl sie mit sehr schweren persönlichen Problemen zu kämpfen hat, weil ihr Mann mit ihrer Rückkehr in den Beruf nicht zurecht kommt.

Auf gewisse Dinge aufmerksam gemacht hat sie Olaf Maas, ein Mann der Esther Lüdersen die Rettung aus der Obdachlosigkeit zu verdanken hat. Als der ehemalige Alkoholiker dann auch noch überraschend zu Tode geprügelt wird, scheint der Fall klar zu sein, denn er hat in seinen letzten Aussagen eine Person besonders schwer belastet. Doch Anna spürt, dass da noch viel mehr ist.

„und jeder tötet, was er liebt“ ist eine klassische Kriminalgeschichte, die sich in erster Linie auf die Personen konzentriert. Da selbst Esther Lüdersen noch lebend eingeführt wird, bleibt sie nicht nur ein gesichtsloses Opfer. Statt dessen fühlt man mit ihr, erleidet Schmerzen und ist dann um so entsetzter, wenn die Details ihres Ablebens und der Gründe dafür ans Licht kommen. Doch bis es so weit ist, vergeht lange Zeit. Bis dahin kann man miterleben, wie wenig Ansatzpunkte die Kommissare haben und wie gierig sie nach jedem Strohhalm greifen. Tatsächlich können sie einen Teil der Verbrechen so aufklären - aber der Mörder Esther Lüdersens bleibt bis zum Ende unbekannt. Nur immer wieder eingestreute, kursive Tagebuchaufzeichnungen oder Briefe geben einen Hinweis auf ihn und seine Motive. Das ist eine typische Vorgehensweise, wie sie viele junge Autoren für ihr Debüt benutzen, aber Christine Westendorf gehört leider nicht zu denen, die alle Wendungen wirklich geschickt ausnutzen. Gerade in der ersten Hälfte des Romans lässt sie sich zu viel Zeit, um falsche Spuren aufzubauen und die Kommissare in die Irre laufen zu lassen, so dass die Auflösung am Ende eher wie Zufall wirkt. Zwar machen die privaten Probleme Anna Greve etwas menschlicher - sie lenken oft aber auch nur unnötig vom Fall ab und mindern die Spannung etwas.

Etwas wett macht die Autorin die Schwächen durch die lebendige Charakterzeichnung der Figuren. Bis auf ein oder zwei Personen kann man sich Helden, Schurken, Opfer und Zeugen recht gut vorstellen und fühlt mit ihnen mit. Und in der zweiten Hälfte - als es die ersten konkreteren Hinweise gibt, kommt die Handlung richtig in Gang.

Das macht „und jeder tötet, was er liebt“ zwar nicht zu einem Meisterwerk, aber dennoch zu einem soliden Debütwerk, das halbwegs gut unterhält, wenn man bereit ist, über die kleinen Schwächen und Längen in der Handlung hinweg zu sehen.

### Wertung

Gesamt:	★★★★★
Anspruch:	★★★★★
Spannung:	★★★★★
Brutalität:	★★★★★
Aufmachung:	★★★★★
Gefuehl:	★★★★★

### Links

**Bestellen bei:** [AMAZON](#)

#### Navigation

- ▶ [Zurück](#)
- ▶ [Druckerversion](#)

### Infos

Autor:	Westendorf, Christine
Verlag:	fredeboldundfischer, Köln
Erschienen:	01.03.2007
Kritiker:	Arielen
Sprache:	Deutsch
ISBN oder ProduktID:	9783939674023
Seiten:	416
Preis:	15,95 €
Typ:	Hardcover